

Einkaufs- Manager- Index

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

JUNI 2024



ÜBERBLICK

Rückschlag für Österreichs Industrie auf dem Weg zur Erholung

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags- eingang	Produktion	Be- schäftigung	Liefer- zeiten	Vormaterial- lager	Produktions- erwartung ¹⁾
Jun.24	43,6	44,7	44,5	41,6	56,8	42,7	57,8
<i>Im Vergleich zum Vormonat</i>	↓	↓	↓	↓	↘	↗	↗
Durchschnitt ab 2000	↓	↓	↓	↓	↗	↓	↗

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

- Aufwärtstrend unterbrochen: Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Juni auf 43,6 Punkte
- Deutliche Zurücknahme der Produktion nach erneutem Auftragseinbruch, insbesondere aus dem Ausland
- Die Nachfrageschwäche beschleunigte den Beschäftigungsabbau in den heimischen Industriebetrieben
- Die Verringerung der Einkaufsmengen verursachte einen weiteren Abbau der Vormateriallager, Bestände in den Verkaufslagern nahmen verhaltener ab
- Die schwache Nachfrage sorgte erneut für Preisnachlässe im Verkauf
- Der erstmalige Anstieg der Einkaufspreise seit sechzehn Monaten führte tendenziell zu einer Verschlechterung der Ertragslage
- Obwohl sich die kurzfristigen Konjunkturaussichten verschlechterten, stieg der Erwartungsindex für die Industrieproduktion für die nächsten zwölf Monate auf 57,8 Punkte, den höchsten Wert seit Anfang 2022

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: 26.Juni 2024

DIE DETAILS

Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank im Juni auf 43,6 Punkte

Die zuletzt positive Entwicklung in der österreichischen Industrie fand ein abruptes Ende. Statt der erwarteten Fortsetzung des leichten Aufwärtstrends der vergangenen Monate sank der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Juni deutlich auf 43,6 Punkte. Der Indikator hat sich damit noch weiter von der Marke von 50 Punkten entfernt, die Wachstum in der heimische Industrie signalisiert. Die ermutigenden Ergebnisse des Vormonats bestätigten sich leider nicht. Die Hoffnung auf eine Erholung in der Industrie hat sich zeitlich wieder ein Stück nach hinten verschoben, zumal auch im europäischen Umfeld die Stabilisierungstendenz in der Industrie einen Rückschlag erlitten hat.

In der Eurozone sank der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie auf 45,6 Punkte, den tiefsten Wert des laufenden Jahres. Eine sich vertiefende Nachfrageschwäche auf den Exportmärkten sorgte für deutliche Produktionsrückgänge sowohl in Deutschland als auch in Frankreich. Trotz eines sich global verbessernden Wirtschaftsumfelds kommt die österreichische Industrie, belastet durch die Rückschläge in Europa, nicht in die Gänge. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland nahmen im Juni massiv ab, die Produktionsleistung wurde deutlich zurückgefahren und die Reduktion des Personals beschleunigt vorangetrieben. Ein vorsichtiges Lagermanagement führte zu geringeren Einkaufsmengen und in weiterer Folge zu sinkenden Lagerbeständen. Während die Nachfrageschwäche Preisnachlässe im Verkauf auslöste, nahmen die Kosten jedoch erstmals seit Anfang 2023 zu.

Nachfragedämpfer zum Ende des zweiten Quartals

Der Rückschlag für die heimische Industrie im Juni zeigte sich besonders deutlich in der ungünstigen Entwicklung der Auftragseingänge. Der Index für das Neugeschäft sank auf 44,7 Punkte. Zwar wurde damit der zweithöchste Wert der vergangenen eineinhalb Jahre erreicht, doch der Aufwärtstrend der letzten Monate kehrte sich um. Insbesondere die Nachfrage aus dem Ausland brach sehr stark ein. Die heimischen Betriebe reduzierten folglich die Produktion deutlich und zwar so stark wie zuletzt vor vier Monaten.

Die Auftragsbestände in den heimischen Industriebetrieben nahmen im Juni ein weiteres Mal ab, zudem mit deutlich höherem Tempo als im Vormonat und mit höherem Tempo als die Produktion. Durch die Aufarbeitung von Auftragsrückständen konnte die Industrie

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Deutliche Jobverluste in der heimischen Industrie

Industrie ein höheres Produktionsniveau halten, als es die Auftragslage eigentlich erlauben würde. Dadurch kam es im Juni auch zu einer weiteren Reduktion der Lieferzeiten. Trotz andauernder geopolitischer Krisen, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahost-Konflikt funktionieren die globalen Lieferketten – auch aufgrund der schwachen Nachfrage – derzeit reibungslos.

Infolge der schwächelnden Nachfrage und der deutlichen Produktionseinschränkungen im Juni wurden die Personalkapazitäten in der österreichischen Industrie mit höherem Tempo als im Vormonat reduziert. Der Beschäftigungsindex sank auf 41,6 Punkte und signalisiert damit den stärksten Jobabbau seit dem Beginn der Corona-Lockdowns im Frühjahr 2020. Die Arbeitslosigkeit setzte damit den Aufwärtstrend der vergangenen Monate fort.

Die Anzahl der Arbeitssuchenden ist im Juni auf mittlerweile über 25.000 gestiegen, was einer saisonbereinigten Arbeitslosenquote von 3,8 Prozent entspricht. Damit war die Arbeitslosenquote im Sektor zwar im Vergleich zur Gesamtwirtschaft mit einer Arbeitslosenquote von 6,8 Prozent niedrig, lag jedoch um deutliche 0,8 Prozentpunkte über den Tiefstwerten zu Jahresbeginn 2023. Im Jahresdurchschnitt 2024 ist mit einem Anstieg der Arbeitslosenquote in der heimischen Sachgütererzeugung auf 3,8 Prozent zu rechnen, nach nur 3,2 Prozent im Jahr 2023.

Aufgrund des stark sinkenden Neugeschäfts verringerten die heimischen Betriebe im Juni ihre Einkaufsmenge. Trotz der deutlichen Produktionskürzungen nahmen folglich auch die Bestände in den Vormateriallagern weiter ab.

Lagerbestände sinken, Kosten nehmen zu

Obwohl der Bedarf an Vormaterialien nachließ, stiegen erstmals seit Anfang 2023 die Kosten. Neben den Energiepreisen sorgten auch die gestiegenen Personalaufwendungen für eine höhere Kostendynamik als in der Eurozone und insbesondere auch in Deutschland, was die Sorge um die internationale Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Erzeuger gesteigert hat. Da gleichzeitig aufgrund der schwierigen Absatzlage im Verkauf Preisnachlässe gewährt werden mussten, verschlechterte sich im Durchschnitt die Ertragslage der heimischen Betriebe im Juni das zweite Mal in Folge.

Durch die Verschlechterung des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Juni auf 43,6 Punkte in Kombination mit den Rückschlägen auch im Euroraum und insbesondere in Deutschland hat die Hoffnung auf eine andauernde Stabilisierung sowie bald einsetzende Erholung der Industriekonjunktur in Österreich einen massiven Dämpfer erlitten.

Beginn der Industrieerholung zumindest verzögert

In der Regel sind die Auftragseingänge ein guter Indikator für die kurzfristige Konjunkturerwicklung. Die deutliche Beschleunigung des Auftragsrückgangs gegenüber dem Vormonat könnte darauf hindeuten, dass eine Erholung der heimischen Industrie weiter entfernt sein könnte als ursprünglich erwartet. Tatsächlich hat sich das Indexverhältnis des Neugeschäfts zu den Beständen in den Verkaufslagern im Juni deutlich verschlechtert und signalisiert, dass die schwache Auftragslage sogar eine weitere Einschränkung der Produktion in den kommenden Monaten erfordern würde.

Nach Einschätzung der Ökonomen der UniCredit Bank Austria dürfte sich die Erholung der österreichischen Industrie erneut verzögern, aber nicht gänzlich ausfallen. Zumindest sahen die heimischen Betriebe die Geschäftsaussichten auf Jahressicht im Juni sogar gegenüber dem Vormonat verbessert. Der Erwartungsindex stieg auf überdurchschnittliche 57,8 Punkte, den höchsten Wert seit März 2022.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Jul.23	Aug.23	Sep.23	Okt.23	Nov.23	Dez.23	Jän.24	Feb.24	Mär.24	Apr.24	Mai.24	Jun.24	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	38,8	40,6	39,6	41,7	42,2	42,0	43,0	43,0	42,2	43,5	46,3	43,6	51,7
Produktionsleistung	39,3	43,2	42,1	44,1	43,6	41,4	41,6	44,4	45,3	45,7	49,2	44,5	52,5
Neuaufträge	33,4	32,9	32,2	36,7	38,6	39,9	40,6	41,2	40,5	43,5	47,1	44,7	50,6
Beschäftigung	46,0	46,5	42,8	44,1	44,5	43,3	45,3	42,6	42,3	43,2	46,1	41,6	51,0
Lieferzeit (inverser Index)	62,1	59,0	57,7	57,6	56,6	56,5	51,5	54,1	58,5	58,2	57,1	56,8	44,8
Vormateriallager	40,7	44,5	45,2	44,6	43,8	45,0	40,5	41,6	40,0	41,0	42,5	42,7	49,2
Fertigwarenlager ¹⁾	52,6	49,6	50,9	49,2	47,1	49,0	46,2	48,6	48,5	50,6	46,8	49,2	49,0
Auftragsbestand ¹⁾	32,3	34,3	30,6	32,7	35,4	36,4	37,3	38,1	39,6	41,0	42,9	41,8	50,6
Exportaufträge ¹⁾	36,0	33,5	35,3	37,4	40,3	42,9	41,5	43,2	39,7	43,8	47,7	42,1	50,0
Einkaufsmenge ¹⁾	32,8	36,3	32,0	35,5	34,6	35,7	37,1	40,3	42,0	40,0	43,1	40,0	50,7
Einkaufspreise ¹⁾	33,5	36,6	36,4	38,2	40,7	42,4	41,2	43,7	42,7	46,5	48,2	52,5	57,7
Verkaufspreise ¹⁾	38,7	42,0	42,8	41,5	44,7	47,8	47,8	48,6	46,1	47,1	47,0	48,3	52,3
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	0,63	0,66	0,63	0,75	0,82	0,81	0,88	0,85	0,84	0,86	1,01	0,91	1,04
Erwartungsindex ¹⁾	43,5	43,7	42,1	39,5	44,7	48,7	49,9	54,2	56,4	55,5	56,3	57,8	55,0

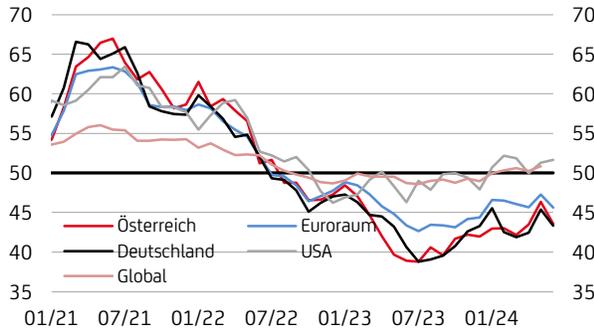
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit Research

Anmerkung: Werte des EMI über 50,0 weisen auf ein Wachstum in der Sachgütererzeugung gegenüber dem Vormonat hin, Notierungen unter 50,0 signalisieren einen Rückgang. Je weiter die Werte von 50,0 entfernt sind, desto größer sind die Wachstums- bzw. Schrumpfungstendenzen. Diese Aussendung enthält die Originaldaten aus der Monatsumfrage unter Einkaufsleitern der Industrie Österreichs, die von der UniCredit Bank Austria gesponsert und unter der Schirmherrschaft des ÖPWZ seit Oktober 1998 von S&P Global durchgeführt wird.

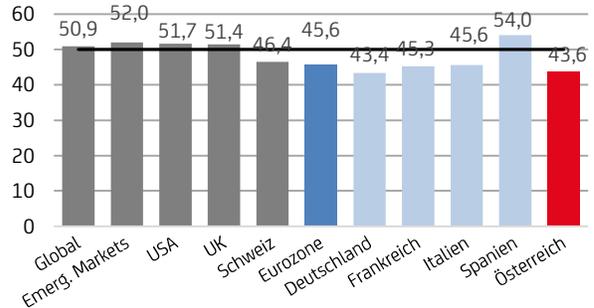
RÜCKSCHLAG FÜR DIE EUROPÄISCHE INDUSTRIE IM JUNI

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Der Verbesserungstrend in der europäischen Industrie hat sich im Juni nicht mehr fortgesetzt. Der Einkaufsmanagerindex für den Euroraum unterschreitet die Wachstumsschwelle von 50 Punkten nun noch deutlicher.

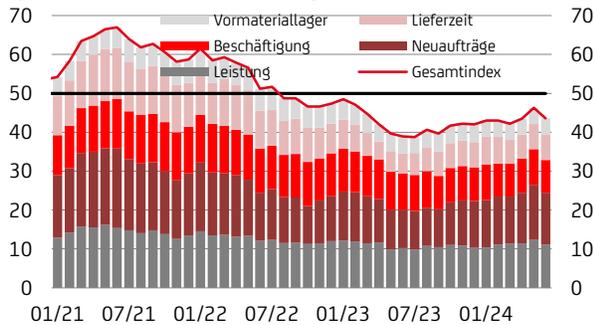
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich
(letzter verfügbarer Wert)



Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die Verarbeitende Industrie im Euroraum sank im Juni auf 45,6 Punkte, belastet durch eine klare Verschlechterung in Deutschland und auch in Frankreich.

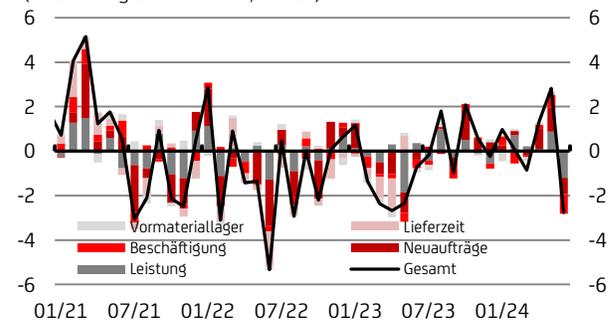
ZÄHER WEG ZUR ERHOLUNG

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



Die Lage in der österreichischen Industrie hat sich im Juni wieder etwas verschlechtert. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex sank auf 43,6 Punkte.

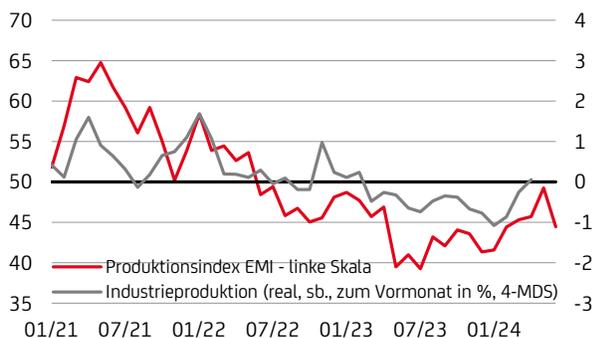
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex
(Veränderung zum Vormonat, absolut)



Fast alle Teilkomponenten zeigten im Juni einen zumindest leichten Verschlechterungstrend. Insbesondere das Neugeschäft schwächelte deutlich.

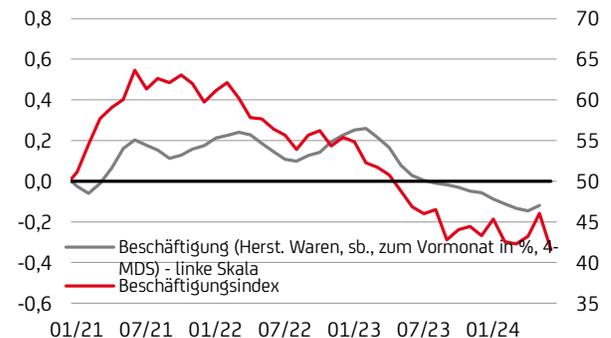
DER PRODUKTIONSRÜCKGANG VERSCHÄRFTE SICH IM JUNI UND DAS TEMPO DES BESCHÄFTIGUNGSABBAUS NAHM ETWAS ZU

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



Die heimischen Betriebe haben im Juni ihre Produktionsleistung den 24. Monat in Folge eingeschränkt, sogar mit etwas höherem Tempo als im Vormonat. Der Produktionsindex sank auf 44,5 Punkte.

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

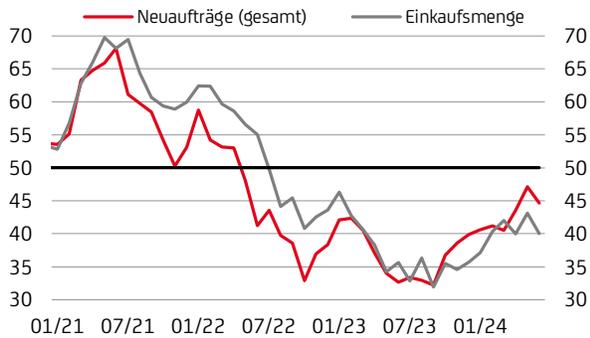


Seit mehr als einem Jahr verringern die heimische Industriebetriebe ihren Personalstand. Im Juni sank der Beschäftigtenindex sogar auf 41,6 Punkte.

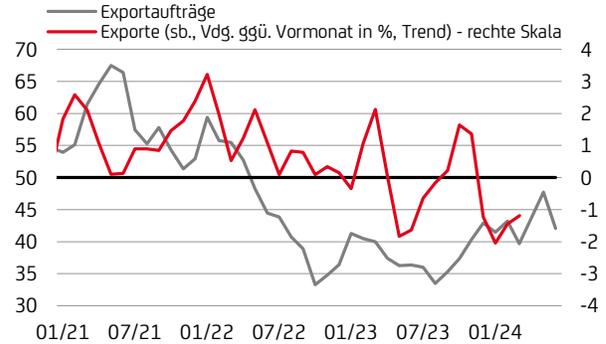
Quelle: S&P Global, Statistik Austria, UniCredit Research

RÜCKGANG IM NEUGESCHÄFT BESCHLEUNIGTE SICH IM JUNI WIEDER, INSBESONDERE AUS DEM AUSLAND

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

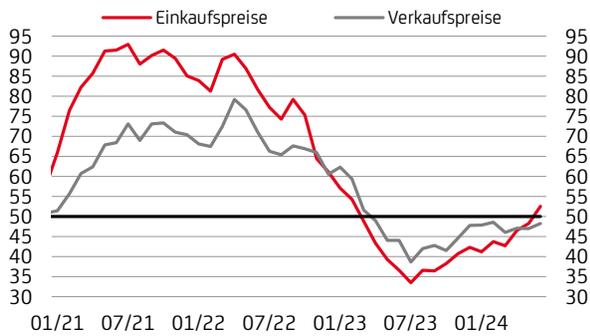


■ Die Neuaufträge nahmen im Juni stark ab, sogar mit deutlich höherem Tempo als im Vormonat. Der Auftragsindex sank auf 44,7 Punkte.

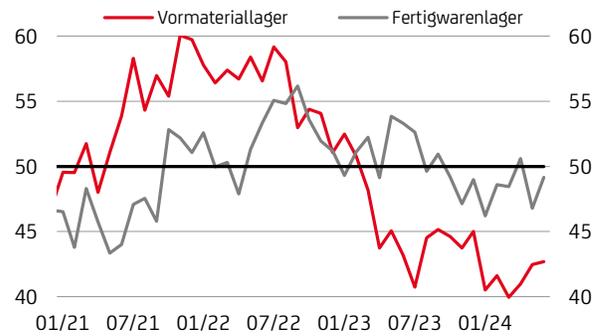
■ Der Rückgang der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen aus dem Ausland hat sich im Juni noch stärker verlangsamt als jener aus dem Inland. Der Exportauftragsindex sank auf 42,1 Punkte.

EINKAUFSPREISE LEGTEN WIEDER ZU, RÜCKGANG DER VERKAUFSPREISE VERLANGSAMTE SICH, VORSICHTIGES LAGERMANAGEMENT

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

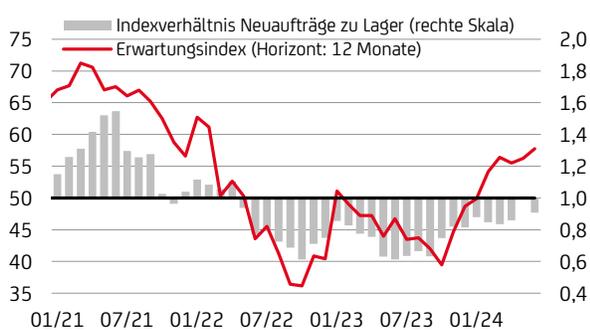


■ Erstmals seit Februar 2023 stiegen im Juni wieder die Einkaufspreise. Der entsprechende Index stieg auf 52,5 Punkte. Das Tempo des Rückgangs der Erzeugerpreise nahm gegenüber dem Vormonat etwas ab.

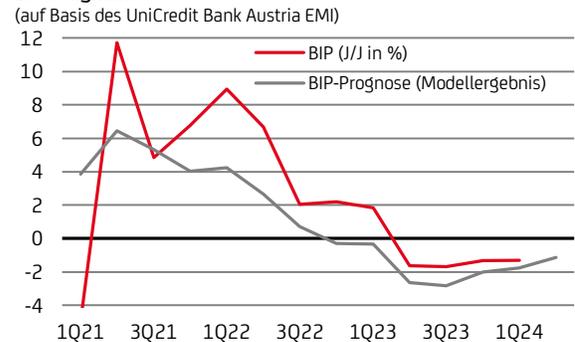
■ Die Bestände in den Einkaufslagern wurden erneut stark reduziert. Der Index stieg jedoch auf 42,7 Punkte. Die Bestände an Fertigerzeugnissen gingen ebenfalls zurück, der Index stieg auf 49,2 Punkte.

KURZFRISTIG UNGÜNSTIGE AUSSICHTEN, ABER LANGFRISTIG ÜBERDURCHSCHNITTLICH HOHE ERWARTUNGEN

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes



BIP-Prognose



■ Der Index für die Produktionserwartungen auf Jahressicht stieg auf 57,8 Punkte, den höchsten Wert seit Februar 2022.

■ Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weist für das zweite Quartal 2024 nur auf eine sehr moderate Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturlage hin.

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung zum Newsletter per e-mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail an econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt.

Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albi ana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisa ni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergem a  § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.